griffen und gefressen. So hat die Natur ein Gegengewicht gegen die außerordentliche Vermehrungsfähigkeit der Kerbtiere geschaffen, das dazu beiträgt, daß das Gleichgewicht in der Natur nicht allzusehr gestört wird.

Schrifttum.

BREHMS Tierleben, Insekten, Leipzig.
FRANCÉ, Die Entdeckung der Heimat, Stuttgart 1923.
GEORG, Der Mensch und das Geheimnis, Berlin 1934.

Über einige Zuchterfahrungen.

Von *G. W.*, Pforzheim.

Noch ist Winter, noch wirbeln Schneeflocken ums Haus und doch fühlt der Sammler und Züchter schon ein Frühlingsahnen. Heute schon sieht er sich mit Zuchtmaterial für das kommende Frühjahr vor. Wie immer bei strebsamen Sammlern wird während des Winters der Plan zu großen Zuchten gefaßt und es wird beraten, was alles im kommenden Frühjahr gezüchtet werden soll. Diesen und jenen schönen Falter möchte man gerne haben, natürlich bringen doch selbstgezüchtete Falter weit mehr Befriedigung, wie durch Kauf erworbene oder eingetauschte. Ja wenn nur die Fehlschläge nicht so oft einträten, die so manchen Züchter mutlos machen. Wie aber sind diese zu vermeiden? Da ist es doch nicht unbescheiden, wenn man erfahrene Entomologen bittet, ihre Erfolge mitzuteilen und anzugeben, wie sie zu diesen gekommen sind. Oft sind es doch nur kleine Ursachen, durch die in gewissen Fällen wertvolles Zuchtmaterial zugrunde geht. Die »Rundschau« wird gewiß durch Aufnahme solcher Mitteilungen manchem Sammler nützen können. An welch unscheinbaren Umständen zuweilen das Gelingen der Zucht abhängt, soll folgender Fall zeigen.

Vor zwei Jahren erwarb ich einige Dutzend *Catephia alchymista*-Eier. Die Räupchen schlüpften restlos. Ich gab gutes weiches Futter von Eichenbüschen. Die Räupchen nagten, wie es auch andere Arten anfangs tun, die obere Schicht der Blätter ab; als aber nach 8—10 Tagen keine Änderung in dieser Art eintrat, die Räupchen, wie mir vorkam, müde wurden beim Fressen, auch im Wachstum keine Fortschritte mehr machten, gab ich ihnen selbst auf die Gefahr hin, daß sie Durchfall bekämen, die allerweichsten Wasserschosse, wie diese so an Eichenstümpfen hervortreiben. Der Erfolg war großartig[1]). Es war eine Freude zuzusehen, wie die Räupchen über dieses Futter herfielen, sie gediehen rasch und so erhielt ich noch wahrhaft schöne Falter.

1) Die *Cat. alchymista*-Raupe lebt auch in der Freiheit an den Wurzelschossen aus den Stumpfen abgetriebener Eichwaldparzellen, wo sie an den noch nicht verholzten, grünen Zweigen durch ihre Farbe leichter zu erkennen ist, wobei sie etwas näher der Erde zu ruhen pflegt, als die an den gleichen großblättrigen Ästchen ruhende, meist viel zahlreicher auftretende Raupe von *Minucia lunaris Schiff.*
D. Red.

Catocalen und Spanner werden in der Anfangszeit meistens im Glas oder Zylinder gezüchtet. Die Räupchen sind sehr klein und dünn und schlüpfen leicht durch die kleinsten Ritzen. Hat man eine Anzahl im Glas, das oben mit Papier zugedeckt, mit einer dünnen Schnur zugebunden, so muß man mitunter nach einigen Tagen, feststellen, daß ihre Zahl kaum noch die Hälfte der ursprünglichen Anzahl beträgt. Wo sind die Verschwundenen hingekommen? Weil sich die Schnur stets noch dehnt, konnten die Räupchen sich durchzwängen. Zur Vermeidung dieses Übelstandes nehme ich als Verschluß stets nur starkes Papier (kein Zeitungspapier). Ist dieses dicht an das Glas angedrückt, so wird es mit einem dünnen Draht, wie ihn die Gärtner zum Kranzbinden verwenden, umwickelt, dieser fest zugedreht, dann werden selbst die kleinsten Räupchen den Weg in die Freiheit nicht finden. Wieviele Sammler versuchen es alljährlich mit Zuchten von *Lemonia dumi*[1]), oder mit der schönen Prachteule *Calotaenia celsia* und ähnlich geschätzten Arten und wie oft sind die Erfolge unbefriedigend. Was nützen der Allgemeinheit die Kentnisse erfahrener Züchter, wenn diese sie für sich behalten oder gar mit ins Grab nehmen. Auch beim Sammelsport sollten die Beobachtungen und Erfahrungen nicht ausschließlich für die Förderung der eigenen Sammlung verwendet, sondern ohne Rücksicht auf die bestmöglichste Verwertung von Tauschmaterial veröffentlicht werden. Auch hier muß der Grundsatz gelten: Gemeinnutz geht vor Eigennutz.

Über Zygaenenvorkommen.

Von *A. Seitz*, Darmstadt.

(Fortsetzung.)

Die Gattung *Zygaena* selbst hat hinsichtlich ihres Vorkommens einige Eigentümlichkeiten. Eigentlich massenhaft kommen, soweit meine persönlichen Beobachtungen reichen, nur die beiden bereits genannten Arten der Zygaenidengenera *Aglaope* und *Pryeria* vor, aber keine echten *Zygaena*. Diese trifft man aber zuweilen trupp- oder kolonieweise, so *Z. loyselis* in Algerien an zwei Stellen des Djebel Touggourt unweit Batna in der Provinz Constantine, der zum Massiv der Aurèsberge führt, und noch ausgesprochener *Z. carniolica* an einer Stelle am Campo Santo bei Staglieno unweit Genua und an manchen Stellen der Bergstraße. Ein Sammler (Dr. PIETSCH † aus Ostpreußen), dem ich einen solchen Flugplatz zeigte und der für diese *carniolica* ein besonderes Interesse hatte, verwandte seine ganze Zeit auf die Durchprüfung von *carniolica*, die er auf einem einzigen Bergeshang unweit Bensheim fand und untersuchte daselbst auf einem wenige Hektar großen Raum gegen 1000 Stück,

1) Zuchten von *Lem. dumi* sind wiederholt ausführlich beschrieben, so z. B. Entom. Ztschr. 43, Nr. 21. D. Red.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Rundschau

Jahr/Year: 1935-36

Band/Volume: 53

Autor(en)/Author(s): W. G.

Artikel/Article: Über einige Zuchterfahrungen. 383-384